

DER ERSTE ANGREIFER



Hat der Torwart den Ball abgewehrt, leitet er oft unmittelbar den Gegenangriff ein. Darauf muss der Schiedsrichter vorbereitet sein.

Der Torhüter hat längst den Wandel vom Wächter auf der Torlinie zum mitspielenden Akteur vollzogen. Was das für die Spielleitung des Schiedsrichters bedeutet, ist Thema im aktuellen DFB-Lehrbrief Nr. 98.

TEXT
Günther Thielking

Wie die Rolle des Torwarts noch vor vielen Jahren aussah, macht ein früheres Zitat von Oliver Kahn deutlich: „Wir Torhüter können nicht laufen, rennen, grätschen. Wir können nur stehen und reagieren“, beschrieb er einst, wie er seine Aufgabe verstand.

Torhüter zeichneten sich in der Vergangenheit meist dadurch aus, dass sie auf der Torlinie glänzten und damit

den Erfolg ihrer Mannschaft sicherten. Dass sie ihre Position zwischen den Pfosten verließen, war die absolute Ausnahme – sie hatten mehr als ein Jahrhundert lang vor allem defensive Aufgaben.

Doch mit jeder Änderung der Spielsysteme und der Spielregeln in Richtung „Torwartspiel“ kamen neue Herausforderungen auf die einstigen Einzelgänger im Tor

zu. Es entwickelte sich aus den ehemals oft defensiv orientierten Spielkonzepten in den vergangenen Jahrzehnten ein planvolles Offensivspiel, in das die Torhüter zunehmend eingebunden wurden. Der DFB schreibt in seiner WM-Analyse von 2018 dazu: „Ein mitspielender Torwart, der unter anderem als Impulsgeber und erster Angreifer agiert, ist inzwischen Standard im Spitzenfußball.“

Manuel Neuer sorgte bereits bei der Fußball-WM 2014 in Brasilien für diese neue Philosophie des Torwartspiels. Im Achtelfinale gegen Algerien kam er oft aus dem Tor heraus und dribbelte den Ball weit in Richtung Mittellinie, um einen neuen Angriff einzuleiten. An die Gefahr für das eigene leere Tor, wenn ein solcher Ball einmal vom Gegner abgefangen wurde, dachte er nicht. Zudem riskierte er bei einem Ballverlust, verbunden mit einer regelwidrigen Attacke gegen einen Gegner, die Rote Karte wegen einer Notbremse.

Parallel zu der veränderten Rolle des Torwarts gliedert das International Football Association Board (IFAB) die Spielregeln bezüglich des Torwartspiels mehrfach dem aktuellen Geschehen an. So genießt der Keeper zwar nach wie vor einige Sonderrechte, gleichzeitig werden ihm aber auch Pflichten auferlegt, die regeltechnische Bestimmungen beim Spiel mit dem Ball betreffen.

Als eine für das Torwartspiel entscheidende Regeländerung erwies sich zum Beispiel die „Rückpassregel“, die 1992 von der FIFA eingeführt wurde. Seitdem darf ein Torwart den Ball nicht mit den Händen berühren, wenn dieser ihm absichtlich von einem Mitspieler zugespielt oder zugeworfen wird.

Ausgehend von der Brisanz, die sich aus den Rechten und Pflichten des Torwarts ergeben kann, lautet das Thema des aktuellen DFB-Lehrbriefs Nr. 98: „Der Torwart und sein besonderer Status“. In den darin dargestellten Vorschlägen zur Lehrarbeit sprechen die Verfasser vier Schwerpunkte an:

- Die grundsätzlichen Rechte und Pflichten des Torwarts
- Vergehen durch den Torwart
- Vergehen gegen den Torwart
- Der Torwart bei der Strafstoßausführung

EIN BLICK INS REGELBUCH

Hinweise auf die Ausnahmestellung des Torwarts gibt es in den Regeln 3 und 4. Dort wird davon gesprochen, dass zu einem Team elf Spieler gehören, „von denen einer der Torhüter ist“. Dessen Pflicht ist es, sich durch die Kleidung von den anderen Spielern und vom Schiedsrichter zu unterscheiden.

Ein Spiel darf erst dann beginnen, wenn sich bei beiden Mannschaften ein Torwart auf dem Spielfeld befindet. Der Schiedsrichter muss dies vor dem Anpfiff zur ersten und zweiten Halbzeit kontrollieren. Kommt es während des Spiels dazu, dass der Torwart ausgetauscht werden muss, so ist das nur möglich, wenn seine Mannschaft das Auswechsellkontingent noch nicht ausgeschöpft hat. Andernfalls kann er nur durch einen Spieler ersetzt

werden, der sich bereits auf dem Spielfeld befindet – und der sein Spielertrikot dann mit dem Dress des Torwarts tauscht. Ein solcher Torwarttausch muss in einer Spielunterbrechung erfolgen und dem Schiedsrichter mitgeteilt werden.

In Regel 12 wird der besondere Schutz des Torhüters deutlich. So darf dieser nicht mehr attackiert werden, sobald er den Ball am Boden oder in der Luft mit der Hand kontrolliert. Darüber hinaus ist es nicht erlaubt, den Torwart anzugreifen, während er den gefangenen Ball wieder ins Spiel bringen will oder diesen auf den Boden prellt. Auch darf er bei einem Eckstoß oder Freistoß nicht behindert oder bedrängt werden.

Kann der Torwart den Ball während des laufenden Spiels fangen, muss er ihn innerhalb von sechs Sekunden wieder freigeben. Die Praxis hat gezeigt, dass der Schiedsrichter dies nicht mit der Stoppuhr in der Hand kontrollieren sollte. Verstößt der Torwart jedoch trotz Ermahnung wiederholt gegen diese Bestimmung, gibt es einen indirekten Freistoß.

Wie anfangs angesprochen, ist eine solche Spielstrafe gegen den Torwart auch dann zu verhängen, wenn ihm der Ball von einem Mitspieler beim Einwurf zugeworfen wird und er ihn dann mit den Händen aufnimmt – oder wenn er ihn von einem Mitspieler mit dem Fuß absichtlich zugespielt bekommt und nun mit der Hand berührt.

Zu den Vergehen durch den Torwart, die in dieser Lerneinheit angesprochen werden, gehört auch die „Notbremse“ – dazu steht eine Vielzahl detaillierter Hinweise in Regel 12. In diesen Textstellen wird deutlich, dass immer dann ein Feldverweis auszusprechen ist, wenn der Torhüter die klare Torchance des Gegners dadurch verhindert, dass er den Ball außerhalb des Strafraums absichtlich mit der Hand spielt oder einen Angreifer regelwidrig zu Fall bringt. Gerade zu dieser Bestimmung im Regelwerk gibt es eine Vielzahl von aktuellen Videoszenen, die die Verbandslehrwarte vom DFB regelmäßig ausgehändigt bekommen. Das Lehrprogramm in den Fußballkreisen und Gruppen kann damit anschaulich ergänzt werden.

Bei der Strafstoß-Ausführung muss der Unparteiische darauf achten, dass der Torwart die Torlinie erst dann verlassen darf, wenn der Ball getreten wurde. Versucht der Keeper, den Schützen in irgendeiner Form zu provozieren, oder nimmt er seine vorgeschriebene Position zwischen den Pfosten nicht ein, dann wird er zunächst ermahnt, im nächsten Schritt verwarnt.

Bei der Arbeit mit dem aktuellen Lehrthema gehen die Verfasser des DFB-Lehrbriefs vom klassischen Lernmodell „Einleitung – Hauptteil – Schluss“ aus. Als Einstieg schlagen sie ein Impulsreferat vor, in dem der Lehrwart zunächst die theoretischen Grundlagen zum Torwartspiel anspricht. In der anschließenden Arbeitsphase werden Videoszenen aus der Bundesliga und von internationalen Spielen analysiert. Abschließend folgt als Lernkontrolle ein Fragebogen mit zehn Regelfragen zum Thema „Torwartspiel“.